



## ***Einleitung***

Schon lange, seit den Anfängen der heutigen menschlichen Zivilisation, gilt der Hund als treuester Begleiter des Menschen. Warum ist das so? Und was kann man mit ihm anfangen?

### ***Warum?***

Er begleitet den Menschen im wahrsten Sinne des Wortes: in dessen Haus und unterwegs auf Weg und Steg. Im Haus ist er Wachhund, schlägt an, wenn Fremde hereinkommen, liegt, freundlich misstrauisch, in der Nähe der Haustür, um den Ein- und Ausgang zu beobachten. Unterwegs, ob angeleint oder frei laufend, vertreibt er dem Spaziergänger die Eintönigkeit, tollt über Wiesen und Felder, springt bei Bedarf ins Wasser, apportiert Gegenstände, betreut den Kinderwagen. Kurz: Er ist ein stets bereiter Gesellschafter, und mancher einsame alte Mensch, mancher Behinderte wüsste nicht, wie er ohne ihn den Tag unbeschadet zubrächte. Man muss nicht gleich ein Blindenhund sein, ein Polizeihund, ein Bernhardiner bei der Bergwacht, um seine grundsätzliche Nützlichkeit für den Menschen unter Beweis zu stellen.

### ***Was?***

Das Verhältnis von Mensch und Hund ist von gegenseitiger Verpflichtung geprägt: Der Mensch sorgt für die Spaziergänge, der Hund für Wachsamkeit und Hilfe. Unmittelbar einleuchtend ist die Verpflichtung für den Menschen, den Hund zu versorgen. Gerade für Jugendliche, die einen Hund ihr eigen nennen, entsteht so wie von selbst ein wichtiger Erziehungseffekt: der zur Verantwortung.

### ***Wie?***

Wie kommt man nun an ein solches Tier, wenn man eines haben will? Annoncen in der Zeitung oder im Internet bieten Hunde an, seien es zugelaufene oder wertvolle Rassetiere. Man kann auch selbst eine Annonce aufgeben. Tierheime halten Exemplare bereit, die besonderer Zuneigung bedürfen, da sie oft ein schweres Schicksal hinter sich haben. Manchmal bietet auch ein informierter Bekannter, eine Mund-zu-Mund-Propaganda in der näheren oder weiteren Umgebung, die Möglichkeit, ein Tier in Augenschein zu nehmen.

### ***Wozu sonst?***

Denn es darf nicht unterschätzt werden, dass Hundespaziergänge Bekanntschaften fördern: Hundebesitzer haben gemeinsame Interessen, gemeinsame Wege, gemeinsame Netzwerke: Man kennt sich durch regelmäßige Begegnungen, tauscht sich aus über Futter, Tierärzte und Gewohnheiten der vierbeinigen Freunde. Nicht zuletzt sind sich die Hundefreunde einig, dass der regelmäßig stattfindende, notwendige Spaziergang der Gesundheit förderlich ist, würde man doch bei manchem garstigen Wetter „keinen Hund vor die Tür jagen“: Doch, man tut es gerade doch und überwindet die eigene Bequemlichkeit.

### ***Schluss***

Alles in allem ist das Raubtier Wolf, seit aus ihm der Hund in seinen verschiedenen Rassen herausgezüchtet wurde, aus einem Feind zu einem vielseitig verwendbaren nützlichen Freund geworden, der manchem enttäuschten Menschen treuer zu sein scheint als der Mitmensch.

## Erklärung der 4-MAT- Methode

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einen Stehgreifvortrag oder Kurzvortrag ohne Recherche vorzubereiten und zu halten.

Eine Möglichkeit ist die Methode, die als 4-MAT-Methode bezeichnet wird, und die auf der Idee von David Kolb und Bernice McCarthy basiert.

Die 4-MAT-Methode geht davon aus, dass

- mit den vier Fragewörtern (Warum? Was?, Wie? und Wozu sonst? ) die wichtigsten Informationen zu einem Thema gesammelt werden können.
- mit den vier Fragewörtern die unterschiedlichen Zuhörertypen und deren Interessen angesprochen werden.
- ein Vortrag durch die vier Fragewörter einen roten Faden bekommt, der – wenn er nicht abreißt – dem Vortrag eine Struktur verleiht.

Der Vortrag wird also informativ und interessant und bleibt in Erinnerung.

### Tipps für die Gestaltung eines Einstiegs:

- das Thema als Frage verpacken
- eine These
- ein Zitat
- ein aktueller Bezug
- ein persönliches Erlebnis

### Tipps für einen Abschluss:

- eine Zusammenfassung
- ein Appell
- ein Zitat
- eine rhetorische Frage